

Vorwort des Uebersetzers.

Da die Verfasserin des „Kleinen Reisenden nach Griechenland“ über den Zweck und Inhalt des Buches in ihrer Vorrede zu demselben die nöthigen Aufschlüsse ertheilt, so dürfte der Uebersetzer nur noch zu einem Urtheil über die Schreibart der Verfasserin befugt seyn, um so mehr als die Uebertragung deren „Farbe und Haltung“ wieder geben soll.

Das Eigenthümliche in der Schreibart der Urschrift liegt in dem Gesprächartigen derselben. Leicht, locker, oft zerrissen erhebt sie sich selten zu der Schönheit eines abgerundeten Satzes: ein Tadel, der sich fast auf alle Jugendschriften der Franzosen ausdehnen läßt, worin mir gewiß jeder Kenner dieses Literaturzweiges beistimmen wird. Da es nun anfänglich die Absicht war, eine möglichst treue Uebersetzung dieses Werkes zu liefern, so hab' ich dieses auch in dem ersten Bändchen als Ziel festgehalten, und